

Jahresbericht 2014 und Ausblick 2015 Quartiersmanagement der Reso-Fabrik e.V. Programm Soziale Stadt im Albert-Schweitzer-Viertel

Einleitung:

Die Arbeit des Quartiersmanagements (QM) wurde auch in 2014 thematisch gemäß des Handlungskonzepts Soziale Stadterneuerung der Stadt Winsen (Luhe) von 11.2008 und dem daraus resultierenden Rahmenplan vom 29.10.2009 ausgerichtet:

- Bürgermitwirkung, Stadtteileben,
- Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung,
- Quartierszentren,
- Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur,
- Wohnen,
- Verbesserung des Images des Stadtteiles nach innen und außen,
- Verstärkung der Kompetenz zur Selbsthilfe- und Selbstorganisation der Einwohner.

Aufgrund der Anregung einzelner Ratsmitglieder zur Praxisdarstellung 2013, wollen wir uns in diesem Bericht mehr auf die Auswertung der Schwerpunktziele für 2014 beziehen. Alle anderen Arbeitsfelder, Projekte und Rahmenbedingungen der Arbeit werden daher nur skizziert.

Schwerpunktziele für 2014 waren:

1. Sauberkeit im Quartier

- Fortsetzung des Projekts „Die Abräumer“ auf Auftragsbasis,
- Durchführung zweier Aufräumtage in Zusammenarbeit mit der StadtteilaktivKasse,
- Verstärkte Werbung für und Information zu Sperrmüllanmeldungen über das Gemeinschaftsbüro
- Hauseingangswise Versammlungen zum Thema Müllbeseitigung
- Veranstaltung zu Mülltrennung über den LK Harburg, Abfallberatung
- Aufstellen eines Sperrmüllcontainers im Viertel
- Sichtung und Prüfung erfolgreicher Projekte aus anderen Quartieren
- Austausch mit der Abfallwirtschaft Lüneburg zur Situation in Kaltenmoor

2. Mieterversammlungen

In Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung werden hauseingangswise Mieterversammlungen abgehalten, um Bedarfe bzgl. der Verbesserung der Häuser, einzelner Wohnungen und des Wohnumfelds zu ermitteln, sowie eine verbesserte Kommunikation zwischen Mietern und Hausverwaltung zu erreichen.

3. Kooperation

Die Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Integration der Reso-Fabrik e.V. wird intensiviert und systematisiert und konkrete Schnittstellenprojekte werden geplant und umgesetzt.

Die Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern auf regionaler und überregionaler Ebene im Berichtszeitraum wird auf Seite 8 dargestellt.

Ergebnisse:

Zu 1. Sauberkeit im Quartier

- Das Projekt „Die Abräumer“ hat sich in 2014 idealtypisch verselbstständigt, da die Mitarbeiter direkt von der Hausverwaltung für Aufträge zur Müllentsorgung angesprochen wurden. Die zwei durchgeführten Aufträge, an denen insgesamt sieben Bewohner des Viertels beteiligt waren, fanden im Bereich von Nachbarschaftshilfe statt. So wurde eine Garage zur Unterbringung eines Rollstuhls aufgestellt und einem Nachbarn geholfen seinen angemeldeten Sperrmüll termingerecht bereit zu stellen.
- Im April organisierte die Jury der StadtteilaktivKasse in Kooperation mit der Hausverwaltung Wilde einen Aufräumtag, an dem sich ca. 40 Bewohner, überwiegend Kinder und Jugendliche, beteiligten.
- Über Multiplikatoren und Ansprache über die Hausverwaltung wurden ca. 20 Haushalte dabei unterstützt, ihren Sperrmüll ordnungsgemäß beim Landkreis Harburg anzumelden und bereit zu stellen.
- Auf den Versuch hauseingangswise Informationsveranstaltungen zum Thema „Umgang mit Müll“ zu initiieren wurde nach Gesprächen mit der Gesellschaft für Abfallwirtschaft Lüneburg (GFA) erst einmal verzichtet. Hierzu werden die Ergebnisse aus einem aktuell laufenden Forschungsprojekt der Leuphana Universität Lüneburg abgewartet. (Vgl.: Kommunikationskonzepte zur Abfallentsorgung (Migration,), Prof. Dr. Mercedes Corrales, Leuphana Universität Lüneburg, 2015)
- In Gesprächen mit der Abfallwirtschaft des Landkreis Harburg wurden die verschiedenen Informationsmöglichkeiten aufgezeigt. Aber auch hier werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts der Leuphana Universität Lüneburg abgewartet. An dem Projekt ist auch der Landkreis Harburg beteiligt.
- Trotz der vielen Sperrmüllanmeldungen über das Quartiersmanagement kommt es immer wieder zu illegalen Sperrmüllablagerungen im Viertel, die der Hausverwaltung Wilde und dem Landkreis Harburg erhebliche Probleme und Kosten bereiten. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen im Umgang mit illegalen Sperrmüllablagerungen der GFA Lüneburg im Stadtteil Kaltenmoor in Lüneburg hat das Quartiersmanagement ein Konzept entwickelt, mit dem das Problem behoben werden könnte. (s. Anlage) Leider konnte mit dem Landkreis keine Einigung dazu getroffen werden, da der LK keine Ausnahmeregelung schaffen will. Erhöhter Einsatz des Hausmeisters und die Sperrmüllanmeldungen über das QM leisten sicherlich ihren Beitrag, dass sich die wilden Müllablagerungen reduziert haben. Dennoch kommt diese Sperrmüllentsorgung hier immer wieder vor und erfordert den Einsatz der Hausverwaltung, die diese Kosten auf die Miete und somit zu einem großen Teil wieder über die Betriebskosten auf die Mieter und damit indirekt dem LK Harburg umlegt.

Zu 2. Mieterversammlungen

- Insgesamt wurden folgende drei Mieterversammlungen durchgeführt: Mit den Mietern der Albert-Schweitzer-Straße 16 und 14, sowie mit den Mietern der Einsteinstr. 16. Gemeinsam mit der HV Wilde wurde zur ersten Versammlung für die Albert-Schweitzer-Straße 16 eingeladen. Die zweite Versammlung mit den Mietern aus der Einsteinstraße 16 fand ohne die Beteiligung der HV Wilde statt und an der Mieterversammlung der Bewohner der Albert-Schweitzer-Straße 14 beteiligten sich schließlich nur zwei Mietparteien (siehe Anlagen). Abgestimmtes Ziel der Versammlungen sollte es sein, die Mieter für ein von der HV Wilde finanziell unterstütztes Gemeinschaftsprojekt zu gewinnen. Dieses Ziel wurde bei keiner Versammlung erreicht, da die Mieter vorrangig über ihre Mietmängel und den Umgang der HV damit besprechen wollten.

Zu 3. Kooperation

- Die Zusammenarbeit mit der Kollegin der Kontaktstelle für Integration und den Kollegen der Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V. wurde erweitert und intensiviert.

Es wurde eine Zusammenarbeit auf drei Ebenen entwickelt. Zum einen wurden zwei Projekte, ein Computerkursus für Frauen und ein Computer-Treff im Gemeinschaftsbüro eingerichtet. Zum zweiten entstanden Leitsätze der Arbeitsbereiche (s. Anlage) und drittens entstand daraus eine Bewohneranalyse des Albert-Schweitzer-Viertels. Darüber hinaus verabredeten wir mit dem Jobcenter Winsen Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Abwicklung von Anträge bei schwierigen Familien, in der Klärung von Widersprüchen, in der Bewertung von Betriebs- und Nebenkostenabrechnungen, in der Vermittlung von Klienten in den Computer-Treff, etc. Außerdem gibt es einen regelmäßigen Austausch, bei dem es u.a. um die Entwicklung neuer Angebote und die Koordination der bestehenden Projekte geht.

Weitere Aktivitäten 2014 in den Arbeitsfeldern:

Bürgermitwirkung, Stadtteileben:

- „Das Viertel kocht“ ist eine Veranstaltung der StadtteilaktivKasse, in der Bewohner des Viertels für Anwohner des Viertels Gerichte zubereiten, die typisch für ihre Heimat sind. Die Idee für diese Veranstaltungsreihe entstand in einer Anwohnerversammlung.
- Die Jury der StadtteilaktivKasse war zu Beginn 2014 mit der Veranstaltung „Das Viertel kocht“ sehr aktiv. Leider konnte dieser Schwung nicht aufrecht erhalten werden und seit dem letzten Treffen findet die StadtteilaktivKasse nicht mehr statt.
- Auch im Albert-Schweitzer-Viertel finden Nachbarschaftsstreitigkeiten statt. Bereits in der Vergangenheit konnten Lösungen für derartige Probleme durch die Vermittlung des Quartiersmanagers (QM) gefunden werden. Leider eskalierte ein Streit in der Einsteinstr. 4 dermaßen, dass trotz mehrfacher Vermittlungsbemühungen durch den QM die Angelegenheit durch einen Richterspruch geklärt werden musste.
- In 2014 wurde das Quartiersmanagement in zwei gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Vermieter und Mieter in Mietmängelangelegenheiten als Zeuge geladen.

Quartierszentrum:

- In 2014 ist das Interesse an der Nutzung der Räume des Gemeinschaftsbüros als Treffpunkt und Veranstaltungsort erheblich gestiegen. Insgesamt 9 Bewohnergruppen, Saz-Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; eine Gymnastikgruppe für kurdische Frauen, die in Kooperation mit dem TSV Winsen durchgeführt wird; zwei Gruppen deutsch-russischer Frauen; eine kurdische Frauengruppe; ein PC-Kursus für Frauen; eine Selbsthilfegruppe junger türkisch-kurdischer Frauen und Mädchen; ein Treff von Menschen aus Togo und Ghana, sowie der libanesische Sprachunterricht, treffen sich nun von Montag bis Sonntag in diesen Räumen.
- Hinzu kommt eine verstärkte Nachfrage der Räume, um kleinere Familienfeiern abzuhalten. So wurden in 2014 sieben Feiern durchgeführt und die Reservierungen für 2015 laufen bereits an.

Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur:

- Der Computer Treff ist ein offener Treffpunkt den Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem gesamten Stadtgebiet besuchen können, um z.B. Bewerbungsschreiben zu erstellen, für die Schule im Internet zu recherchieren oder sich im Umgang mit dem Computer zu verbessern. Durch die Finanzierung über eine Richtlinie des Landes Niedersachsen konnte ein Zuschuss von 3050,- € durch das QM akquiriert werden, der in Honorare und PCs investiert wurde. Der Treff wird gut von Bewohnern des Viertels genutzt und gemeinsam mit der Kontaktstelle für Integration fachlich begleitet.
- Der Spieleverleih konnte weiterhin, finanziert und durch eine erneute Spende des Zusammenschlusses verschiedener Service-Clubs (Roundtable, Konzerte in Winsen, Lions Club, Old Table, Rotary Club) aus Winsen, durchgeführt werden.

- Das Praktikum der Konfirmanden der St. Marienkirchengemeinde ist bereits seit vier Jahren ein fester Bestandteil des QM. Ca. 15 Jugendliche pro Jahrgang kommen in das Viertel und beschäftigen sich vor Ort mit der Lebenswelt der hier lebenden Kinder und Jugendlichen. Immer wieder kommen Familien, die mit sieben, acht, neun oder sogar 10 Personen in einer Drei- oder Vier-Zimmerwohnung leben in die Mieterberatung des QM. In einem kleinen Planspiel versuche ich mit den Konfirmanden die Vor- und Nachteile einer Sozialisation unter solchen Bedingungen herausgearbeitet, um so Schlagwörter wie „Chancengleichheit“ und „Normalität“ zu bearbeiten.
- Die Stadtteilanalyse ist zu Beginn in Kooperation mit der Kontaktstelle für Integration gestartet. Da sich jedoch zu wenig aussagekräftige und konzeptionell verwertbare Daten über Migranten und Migrantinnen ermitteln lassen, wurde der Schwerpunkt der Analyse auf die Bewohnerstruktur des Albert-Schweitzer-Viertels gelegt. Hierbei Daten des Einwohnermeldeamts, des Jobcenters des LK Harburgs und der HV Wilde ausgewertet:

Bewohnerstruktur des Albert-Schweitzer-Viertel 2015

(Datenerhebung und Auswertung)

Entwicklung der Mieterzahlen

In den letzten Jahren lag die Zahl der Bewohner des Viertels stabil um die 480 Personen. (Bild 1, Vgl. Einwohnermeldeamt Stadt Winsen (Luhe))

Staatsangehörigkeit der Mieter

2008 hatte ca. jeder zweite Bewohner des Albert-Schweitzer-Viertels einen deutschen Pass. Mittlerweile haben zwei von drei Bewohnern die deutsche Staatsbürgerschaft. Ursachen dieser Entwicklung sind vermutlich der Zuzug einiger deutscher Familien in den letzten Jahren und die vermehrte Einbürgerung von Mietern mit Migrationshintergrund. Einige ausländische Familien von 2008 haben sich mittlerweile zur Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft entschlossen, um ihre Lebensperspektive in Deutschland abzusichern. Dadurch wird die integrative Bedeutung des Wohngebiets deutlich. (Bild 2, vgl. Einwohnermeldeamt Stadt Winsen (Luhe))

Innerhalb der Gruppe der ausländischen Mieter, stellen die Menschen mit einem türkischen Pass die größte Gruppe, gefolgt von der Gruppe der Libanesen dar. Verändert hat sich auch, dass die andere Hälfte der ausländischen Mieterschaft sich aus einer Vielzahl von Nationalitäten zusammen setzt.

Altersstruktur

Das Albert-Schweitzer-Viertel bleibt ein junger Stadtteil. 33% der Bewohner sind unter 18 Jahren alt und 20% im Alter von 18 bis 29 Jahren. Im Stadtgebiet Winsen leben dagegen 18% Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre und weitere 8% bis 25 Jahre. Im Albert-Schweitzer-Viertel leben 33 Säuglinge und Kleinkinder, 25 Kinder im Kindergartenalter, 32 Kinder gehen zur Grundschule, 63 Kinder in weiterführende Schulen und 64 Jugendliche und junge Erwachsene sind in der beruflichen Differenzierung und Qualifizierung. (Bild 3 und 4, vgl. Einwohnermeldeamt Stadt Winsen (Luhe))

Wohnungssituation

Im Albert-Schweitzer-Viertel werden 190 Wohneinheiten angeboten (2-ZKB 85, 3-ZKB 93, 4-ZKB 12) Davon stehen sieben leer und ca. fünf sind aus unterschiedlichen Gründen nicht vermietbar. D.h. im Juli 2014 bestand ein Wohnungsleerstand von insgesamt 6%. Nach Aussagen der HV Wilde gibt es jedoch eine Warteliste für Mietinteressierte, so dass auch die sieben WE schnell vermietet werden könnten oder bereits sind. (Bild 5 und 6, Vgl. HV Wilde 24.07.2014)

Belegungsdichte

Immer wieder kommen Familien, die mit sieben, acht, neun oder sogar 10 Personen in einer Drei- oder Vier-Zimmerwohnung leben in die Mieterberatung. Der Belegungsdurchschnitt berechnet auf alle Wohneinheiten zusammen liegt bei 2,7 Personen/ WE.

Derzeit ist es leider nicht möglich genaue Zahlen über die tatsächliche Verteilung der Mieter auf die WE vorzunehmen, daher sind die weiteren Zahlen in der Grafik eine Schätzung. (Bild 7)

Wohnfläche pro Bewohner

Im Albert-Schweitzer-Viertel leben die Bewohner im Durchschnitt auf einer Wohnfläche von 25 qm/ Bewohner. Das ist im Vergleich zu Hamburg mit 37 qm/ Bewohner und dem Bundesweiten Durchschnitt von 45 qm/ Bewohner sehr eingeschränkt. Dieser Wert relativiert sich noch, da die Wohnflächen der leer stehenden Wohnungen hier noch nicht heraus gerechnet werden konnten und wenn man bedenkt, das ca. 2/3 der zwei Zimmerwohnungen (42 qm und 50qm Wohnfläche) mit einer Person belegt sind.

Viele Familien leben dagegen mit sieben bis zehn Familienmitgliedern in einer Wohnung (Bild 8).

Einkommenssituation

Die wirtschaftlichen Einkommensverhältnisse der Bewohner stellen sich in erster Linie über den Bezug von Transferleistungen dar. Von den 178 Haushalten beziehen 67% Leistungen des Jobcenters in Form von ALG II. Es kann jedoch auch hier zu zwei Bedarfsgemeinschaften in einem Haushalt kommen. Diese können auch in Kombination mit Leistungen des Sozialamts und Niedriglohneinkommen auftreten. In 14% der Haushalte fließen Leistungen des Sozialamts, in 5% Wohngeld und in 1% Leistungen nach dem Asylrecht. Ca. 13 % der Haushalte erwirtschaften ihren Bedarf über Erwerbstätigkeit oder ausreichend Rente, wobei keine Daten zum Bezug von ALG I vorliegen. Dies bedeutet, dass mindestens 87% der Haushalte des Albert-Schweitzer-Viertels ihren Lebensunterhalt von Transferleistungen bestreitet. (Bild 9 und 10, vgl. Jobcenter LK Harburg 02.2015)

Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BUT)

Das BUT ist eine Unterstützung für Kinder aus wirtschaftlich schlechter gestellten Familien. Ist eine Familie im Bezug von ALG II, so ist sie berechtigt beim Jobcenter einen Antrag auf Leistungen aus dem BUT zu stellen, z.B. Beiträge für Musikunterricht, Sportvereinen, Klassenreisen, Schulverpflegung, Schulmaterial, u.a.. Obwohl mit der unkomplizierten Beantragung sehr für das BUT geworben wurde, ist es erstaunlich wie wenig Anträge beim Jobcenter gestellt werden.

Im Albert-Schweitzer-Viertel kann von ca. 136 Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 19 Jahre und ca. 110 Kindern im Schulalter, die für einen Antrag auf BUT im sozio-kulturellen Leben in Frage kommen, ausgegangen werden. Von 12 Anträgen auf Lernförderung wurden insgesamt 9 Anträge vom Jobcenter bewilligt. Ebenso wurden 13 von 14 Anträge für Schulbedarf bewilligt. 10 von 16 Anträgen wurden für die Teilhabe am sozio-kulturellen Leben bewilligt. Hier wird eine deutliche Diskrepanz zwischen den möglichen und den tatsächlich gestellten Anträge sichtbar. Bei der Mittagsverpflegung in der Ganztagschule sind höhere Anmelde- und Bewilligungsraten fest zu stellen. Hier liegen 64 Anträge vor, von denen 61 bewilligt wurden. (Bild 11., Vgl. Jobcenter LK Harburg 02.2015) Es ist zu vermuten, dass dort, wo die Eltern alleine einen Bedarf einschätzen und beantragen müssen, dies nicht geschieht. Dort, wo eine Institution berät, unterstützt und auffordert geschieht dies besser.

Fazit der Analyse:

Das Albert-Schweitzer-Viertel ist ein Armutsquartier, mitten in Winsen. Viele junge Menschen leben hier in Armut und auf engsten Wohnraum zusammen. Das Viertel hat eine hohe Integrationsfunktion, da hier viele Menschen mit nichtdeutschem kulturellen Hintergrund leben, die mittlerweile eine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und somit ihre Lebensperspektive hier haben. Vielen Familien fehlt das Wissen, die Kompetenz und auch die Einsicht Hilfsangebote für die Förderung ihrer Kinder im Bereich Schule oder sozio-kulturellem Erleben in Anspruch zu nehmen.

- In der Leitbilderstellung in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Integration sind die Grundwerte der Arbeit der beiden Projekte beschrieben und für eine bessere Zusammenarbeit aufeinander abgestimmt.(s. Anlage)

- Am Fachgespräch zum Thema „Migranten in Winsen“ hat das Quartiersmanagement teilgenommen. Aus dem Fachgespräch heraus haben sich vier Projektgruppen gebildet, die sich verschiedene Ziele gesetzt haben. Zum einen ist in Kooperation mit dem TSV Winsen eine Gymnastikgruppe für kurdische Frauen im Albert-Schweitzer-Viertel entstanden. Nach einer erfolgreichen Startphase von drei Monaten wurde versucht die Frauen zur besseren Integration in die bestehenden Gymnastikangebote des TSV zu überführen. Leider haben die Frauen den Zugang zu diesen Angeboten nicht angenommen.
- Der Quartiersmanager nimmt an den vierteljährlichen Treffen des AK Prävention der Stadt Winsen (Luhe) teil.
- Der Quartiersmanager nimmt an der Lenkungsgruppe, dem Begleitgremium des Quartiersmanagements im Programm Soziale Stadt teil.

Wohnen:

- Die Heiz- und Betriebskostenabrechnungen beschäftigen weiterhin die Mieter, den Landkreis Harburg, Rechtsanwälte und das Amtsgericht Winsen (Luhe). Im Rahmen der Mieterberatung werden Mieter darin unterstützt, qualifizierte und fachkompetente Rechtsberatung zu bekommen, um ihre Abrechnungen, mit teilweise erheblichen Nachforderungen, überprüfen zu lassen. Mittlerweile gibt es bereits mehrere Einlassungen des Amtsgerichtes Winsen, die bestimmte Betriebs- u. Heizkostenabrechnungen in Gänze als nicht nachvollziehbar bewerten. Auch der LK Harburg überprüft die Abrechnungen mittlerweile kleinteilig, um den Forderungen der Hausverwaltung nicht nachzukommen und die Mieter zu Widersprüchen aufzufordern.
- Planungen und Start der mobilen Fahrradwerkstatt wurde in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V. in einer leer stehenden Wohnung, die uns von der HV Wilde zur Verfügung gestellt wurde, durchgeführt. Die Finanzierung der Ausstattung wurde über die Stiftung Mitten Drin durch das QM beantragt und sicher gestellt. In der mobilen Fahrradwerkstatt können Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Viertel, unter fachkundiger Anleitung, ihr Fahrrad reparieren. Viele Bewohner nutzen das Fahrrad für die täglichen Fahrten, haben jedoch bei anstehenden Reparaturen nicht das nötige Geld um ihr Fahrrad in die Werkstatt zu geben oder haben nicht das nötige Werkzeug, bzw. Knowhow die Reparatur selber durchzuführen. Mit der mobilen Fahrradwerkstatt wird ein niedrigschwelliges bedarfsorientiertes alltagspraktisches Angebot, das an der wirtschaftlichen Situation der Bewohner ansetzt, auch andere Menschen aus dem Stadtgebiet in das Viertel holt, umgesetzt. Kompetente Unterstützung haben wir durch bikepark Timm und die Firma Schilder Rogge aus Winsen erhalten.
- Das Gesundheitsamt des LK Harburg und die Bauaufsicht der Stadt Winsen (Luhe) haben mehrere Wohnungen im Albert-Schweitzer-Viertel begutachtet. Mit diesem Besuch sind diese Institutionen einer Forderung des Lenkungsausschuss nachgekommen. (s. Anlage)
- Seit Anbeginn der Arbeit im Albert-Schweitzer-Viertel hat sich eine konstruktive Kooperation mit der Abteilung Wohnungssicherung des LK Harburgs entwickelt. Diese Kooperation bezieht sich auf die Bereiche Vermeidung von Obdachlosigkeit und Einschätzung zu Betriebs- und Heizkostenabrechnung.
- Die Kooperation mit dem Jobcenter des LK Harburgs wurde im letzten Jahr intensiviert. Sie umfasst den Austausch u.a. die Unterstützung und Vermittlung bei Schwierigkeiten im Umgang mit Bedarfsgemeinschaften aus dem Albert-Schweitzer-Viertel, den Austausch anonymisierter, nicht-personendatenbezogener Daten und die Vermittlung von Kunden in Angebote des Quartiersmanagements, sowie die Benennung von Ansprechpartnern im Jobcenter Winsen.
- In den letzten Monaten wurden zwei Rollstuhlgaragen im Albert-Schweitzer-Viertel aufgestellt, um zwei Mieterinnen mit körperlichen Handicaps, die Nutzung von Rollstühlen zu ermöglichen.

Verbesserung des Images des Stadtteiles nach Innen und Außen:

- Das Ansehen des Albert-Schweitzer-Viertels wird stark durch seine Verschmutzung beeinflusst. Daher hatten wir uns für 2014 den Schwerpunkt der Sauberkeit im Viertel gesetzt (s. S. 2, zu 1)
- Die Bewohner des Albert-Schweitzer-Viertels führten einen Aufräumtag zur Beseitigung des Mülls im Viertel durch.
- Über die Kooperation mit der ev. luth. Kirchengemeinde St. Marien aus Winsen (Luhe) ist die Möglichkeit entstanden, dass Konfirmanden im Rahmen des Konfirmandenunterrichts ein fünfstündiges Praktikum im Albert-Schweitzer-Viertel ableisten können. Insgesamt 15 Konfirmanden nutzten diese Gelegenheit und gestalteten einen Spielenachmittag mit den Kindern aus dem Viertel.
- In den letzten Jahren ist das Thema Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf in den Blick von Politikern geraten. Daraus ergaben sich einige Vor-Ort-Termine und kleinere Informationsveranstaltungen.

Verstärkung der Kompetenz zur Selbsthilfe- und Selbstorganisation der Einwohner:

- Zusammenarbeit mit dem ASD des Jugendamts des LK Harburg in Einzelfallhilfen nach § 27 ff SGB VIII
- „Schwestern Treff“ Frau Koskun seit 07.2014
- Computer Treff
- Zwei Öffnungszeiten in der Woche des SOS-Keller bis Mitte 2014
- Mobile Fahrradwerkstatt
- Praktikum eines Schülers des Fachgymnasiums Sozialwesen aus Buchholz
- Niedrigschwellige Ansprache in allen Lebensfragen
- Beratung und Hilfestellungen nach Terminvereinbarung
- Organisation von und Unterstützung bei Nachbarschaftshilfen
- Treff kurdischer Frauen
- Saz-Unterricht
- Treff afrikanischer Männer
- Treff zweier Gruppen russisch-sprachiger Frauen
- Computer-Kursus für Frauen
- Gymnastikgruppe kurdischer Frauen
- Arabisch Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen
- Spielverleih
- „Die Abräumer“
- Sperrmüllanmeldung

Teilnahme an Arbeitskreisen:

- Abstimmungstreffen Soziale Stadt (einmal/ Monat),
- Planungsausschuss der Stadt Winsen (dreimal/ Jahr),
- Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Nds. e.V., Veranstaltungen zu QM und Projekten aus der Landesrichtlinie (viermal/ Jahr),
- Dienstbesprechungen mit den Kollegen von der Reso Fabrik e.V. (zweimal/ Monat),
- Anleitungsgespräche mit den Honorarkräften und der Haustechnik (ca. einmal/ Woche),
- Arbeitskreis Soziale Stadt im ehem. Regierungsbezirk Lüneburg (einmal/ Halbjahr),
- Präventionsrat der Stadt Winsen (Luhe) (zweimal/ Jahr)
- LAG Soziale Brennpunkte Nds. e.V., Teilnahme an den landesweiten Arbeitskreisen Gemeinwesenarbeit/ Wohnen/ Quartiersmanagement

Zusammenarbeit mit folgenden Kooperationspartnern:

- Landespolizei Winsen (Luhe),
- Musikschule Winsen (Luhe) e.V.,
- Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V.,
- Pro Aktiv Center der Reso-Fabrik e.V.,

- Kontaktstelle für Integration der Reso-Fabrik e.V.
- Arbeitskreis Gewaltprävention,
- Jugendzentrum „Egons“,
- ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien Winsen (Luhe),
- Landkreis Harburg (Wohnungssicherung, Jugendamt, Jobcenter, Sozialamt, Abfallwirtschaft)
- Landes Arbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen. e.V.,
- Schuldnerberatung des Diakonischen Werks der ev.-luth. Kirchenkreise Hittfeld und Winsen (Luhe),
- Round Table Winsen (Luhe),
- Hausverwaltung Wilde.
- Rechtsanwälte aus dem Stadtgebiet Winsen (Luhe)
- TSV Winsen
- Schulsozialarbeit der verschiedenen Schulen aus dem Stadtgebiet
- GFA Lüneburg

Projektentwicklung/ Drittmittelakquise:

- Aufbauend auf fortlaufenden Bedarfs- und Situationsanalysen werden neue Projektideen entwickelt und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Hierzu zählt ebenfalls die Akquise von Drittmitteln. In 2014 sind auf Initiative des QM so vier Projekte zur Umsetzung gekommen. Weitere Projektideen im Bereich Sprach-/ Integrationsförderung und Sozio-Kultur sind bereits angedacht und können bei entsprechender finanzieller Ausstattung des Quartiersmanagements, um den Eigenanteil bei entsprechenden Fehlbedarfsfinanzierungen realisieren zu können, beantragt und umgesetzt werden.

Fazit:

Nach sechs Jahren Quartiersmanagement im Albert-Schweitzer-Viertel wird deutlich, dass der Auftrag, ein Management des Sozialen im Albert-Schweitzer-Viertel vorzuhalten aus mehreren Gründen vor besonderen Herausforderungen steht. Die Umsetzung der Aufgaben des Quartiersmanagements steht in direktem Zusammenhang mit der baulichen Sanierung und der damit verbundenen Beteiligung der An- und Bewohner. Leider ist die Sanierung im privaten Bereich nahezu zum Erliegen gekommen. Die Maßnahmen des öffentlichen Bereiches können dieses Manko nicht ausgleichen. Auf dieser Grundlage können die Bedeutung und die Herausforderungen bzgl. der Umsetzung des Handlungskonzepts folgendermaßen zusammengefasst werden: Dem „soziale Handeln“ im Sinne des Quartiersmanagements kommt eine stark stabilisierende, unterstützende und strukturierende Funktion zu. Dies ist mittlerweile akzeptiert und anerkannt und aus dem Alltag der Menschen nicht mehr weg zu denken. Partizipatorische und demokratisierende Prozesse und Beteiligungsverfahren sind vor diesem Hintergrund allerdings nicht selbstverständlich, da hier für die Zugänge zu den An- und Bewohnern immer wieder neue Anlässe geschaffen werden müssen.

Überdies ist es wichtig sich über die Erhebung von Bewohnerdaten und deren Analyse Kenntnis der Lebensweise der Bewohner des Viertels zu verschaffen und so zu verdeutlichen was aus Sicht des Quartiersmanagements bei der Begleitung des Eigentümerwechsels zu berücksichtigen ist.

Ausblick/ Themenschwerpunkte 2015:

- Auch in den nächsten Monaten wird uns das Thema Sauberkeit im Viertel beschäftigen. Dabei sind wir sehr auf die Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität gespannt und erhoffen uns kurzfristige Hilfestellungen.
- Mieterversammlung/ -projekte sollen weiterhin initiiert und gefördert werden.
- Derzeit haben wir eine Kontinuität in den Bewohnergruppen, sodass wir versuchen wollen aus den Gruppen heraus Bewohner anzusprechen, die sich über ihre Gruppe hinaus für das Viertel engagieren wollen. Dies soll in den Aufbau eines Wohnerrats münden.

Kurzprofil:

Das Quartiersmanagement, im Rahmen des Sanierungsprogramms „Soziale Stadt“ – Winsen (Luhe), richtet sich an die Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Schweitzer-Viertels in Winsen (Luhe).

Wichtigste Ziele und Inhalte sind:

- Ansprechpartner für soziale Probleme vor Ort,
- Bündeln und Vernetzen der verschiedenen Interessensgruppen im Viertel,
- Beförderung der Ideen und Anliegen der Bewohner/innen am Sanierungsprozess,
- Angesprochen werden alle Alters-, Kultur-, Geschlechter- und Interessensgruppierungen im Viertel – aber auch Anwohner/innen, der angrenzenden Straßenzüge werden einbezogen.

Die Arbeit richtet sich nach dem Arbeitsprinzip der Gemeinwesenarbeit und verfolgt damit partizipatorische und demokratisierende Ansätze. Methodenintegrierend sollen hier niedrigschwellige und offene Zugänge zum Sanierungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgebaut werden.

Position im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“

Die Reso-Fabrik e.V. ist Kooperationspartner der Stadt Winsen (Luhe). Im Rahmen dieses Programms können sich alle Einrichtungen und Institutionen, die unmittelbar mit der Siedlung oder den Bewohner/innen zu tun haben an den verschiedenen Projekten beteiligen.

Die Reso- Fabrik e.V. ist Anstellungsträger des Quartiersmanagers. Zusammenarbeits-möglichkeiten mit anderen Projekten des Trägers, insbesondere der Jugendsozialarbeit sind gegeben.

Ansprechpartner:

Sven Dunker, Quartiersmanager
 Albert-Schweitzer-Str. 4
 21423 Winsen (Luhe)

Anlage: Leitsätze

Mit unserer Arbeit in der Kontaktstelle für Integration in der Stadt Winsen (Luhe) und dem Quartiersmanagement im Programm „Soziale Stadt“ setzen wir uns für ein friedliches und sozial gerechtes Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Stadtgebiet Winsen (Luhe) und im Sanierungsgebiet Albert-Schweitzer-Viertel ein.

- **Ziel unserer Arbeit ist eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen.**
- **Bei allen von uns initiierten Maßnahmen und Projekten ist der Grundsatz der Nichtdiskriminierung wegen Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung maßgeblich.**
- **Die Einhaltung gesellschaftlicher Regeln, die auf demokratischen Werten und Normen basieren, ist uns wichtig.**
- **Nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen wir Menschen in ihrem Anspruch an eine aktive, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Gestaltung des eigenen Lebens.**
- **Wir setzen uns für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Partizipation von Zuwanderern ein, indem wir Integrationsprozesse fördern und begleiten.**
- **Mit unserer Arbeit wollen wir die Zielgruppen darin stärken, Auswirkungen von Armut, die ihr Leben beeinflussen, zu überwinden.**

Immer wieder Sperrmüll im Albert-Schweitzer-Viertel

– Der Wechselcontainer, als Möglichkeit um ein ständiges Problem zu entsorgen.

Ausgangssituation

Immer wieder wird im Albert-Schweitzer-Viertel unangemeldet Sperrmüll auf dem Gelände im Zuständigkeitsbereich der HV Wilde abgestellt. Dies hat zur Folge, dass der Müll in den nächsten Stunden und Tagen um ein vielfaches „anwächst“. Jede Art von Müll kommt dann dort hinzu, so dass es für die Angestellten der Müllentsorgungsfirmen unzumutbar wird, diesen ohne entsprechende Schutzbekleidung zu verladen.

Zudem wühlen interessierte Personen die Haufen auseinander und Kindern spielen darin. Abgesehen davon, dass der Sperrmüll somit auch ein Gefahrenpotenzial beinhaltet, wird er so langsam verteilt und teilweise vom Wind in die Grünanlagen in der Umgebung geweht.

Verursacher dieser unangemeldeten Sperrmüllablagerungen sind zum einen Bewohner des Viertels, aber auch von außerhalb Kommende, die die Situation ausnutzen und Sperrmüll dort ablegen bzw. dazu stellen.

Die Firma Alba nimmt bei angemeldetem Sperrmüll nur die aufgelisteten Sachen mit. Dazugelegter Müll oder auch kleinere Mengen an Baustoffen, wie Reste von Laminat oder Türrahmen bleiben liegen.

Diese Situation schafft erheblichen Ärger unter vielen Bewohnern des Viertels. Insbesondere ärgern sich jedoch Anwohner über diese Szenarien, da sich der Sperrmüll teilweise in ihren Vorgärten wieder findet oder sich genötigt sehen, sich gegenüber ihrem Besuch für die Zustände zu rechtfertigen.

Der Hausmeister der HV ist bemüht den Sperrmüll zeitnah abzutransportieren. Dies gelingt Ihm nicht immer und erfordert von der HV zusätzliche Arbeitszeit und Kosten, die wiederum über die Betriebskosten auf die Mieter umgeschlagen werden und zum Teil dann wieder dem Jobcenter, der Wohngeldstelle oder dem Sozialamt in Rechnung gestellt werden.

In Gesprächen mit Mietern wird deutlich, dass das Sperrmüllsystem des LK Harburgs von vielen als umständlich und zu kompliziert bewertet wird. Die Anmeldeprozedur, das Warten auf die Rückmeldung etc. ist gerade für wenig gebildete Menschen nicht realisierbar/ zu hochschwellig. (Aussagen von Mietern: „Man stellt dann einfach raus, es kümmert sich ja schon jemand darum“ oder „ich stelle einfach etwas dazu, das wird ja mit abgeholt, das Bisschen mehr ist doch nicht schlimm“ oder „an dem Termin konnte ich nicht und ich konnte doch nicht schon wieder anmelden und warten“)

Das Anmeldesystem des LK Harburgs ist für diese Menschen zu kompliziert und unflexibel ausgerichtet.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass Reste von Wohnungsrenovierungen, wie Abschnitte von Laminat oder Türrahmen aus Holz unter Baustoffe fallen und von der Firma Alba liegen gelassen werden. So entstehen neue „Keimzellen“ für wilde Ablagerungen.

Positivbeispiel Kaltenmoor in Lüneburg:

Im gesamten Landkreis Lüneburg gibt es feste Sperrmülltage. Diese sind einfach zu erfragen bzw. meistens bekannt. Mit diesem Ablauf entfällt die Prozedur der Sperrmüllanmeldung.

Nach Aussage der bei der GFA (kommunales Entsorgungsunternehmen) für den Bereich Kaltenmoor zuständigen Mitarbeiterin Frau Richter, wurde von der Stadt Lüneburg ein zusätzliches System zur Sperrmüllentsorgung für die Siedlung installiert. Denn auch in Kaltenmoor gab es Probleme mit wilden Sperrmüllablagerungen. In Kooperation mit den Hausmeistern der jeweiligen Hausverwaltungen wurden 6 bis 7 Container in der Siedlung aufgestellt. Sobald ein Container voll ist, meldet der Hausmeister dies der GFA und der Container wird gegen einen leeren ausgetauscht. Der Platz um die Container herum wird ebenso von den Mitarbeitern der GFA sauber gehalten.

Die Container sind so aufgestellt, dass sie gut von den Bewohnern des Gebiets zu erreichen sind, aber auch von ihnen eingesehen werden können. In den meisten Gebieten achten die Bewohner darauf, dass

nicht von außen Kommende dies ausnutzen und dort Sperrmüll ablagern. Teilweise haben auch Bewohner den Meldedienst bei vollem Container übernommen.

Nach Aussage der GFA soll dieses System gut funktionieren und somit das gesamte Erscheinungsbild der Siedlung verbessern. Bewohnern gesagen, dass sie sich nicht mehr dafür schämen wo sie wohnen und auch wieder gerne Besuch bekommen.

Die HV Wilde, die allein für das Albert-Schweitzer-Viertel zuständig ist, unterhält ebenso in Kaltenmoor Häuser und bestätigt die positiven Erfahrungen von dort.

Die HV Wilde würde es begrüßen, ein ähnliches System hier im Albert-Schweitzer-Viertel zu installieren und würde ebenso einen Platz zum Aufstellen des Containers zur Verfügung stellen.

Fazit:

Die Sperrmüllentsorgung des LK Harburgs funktioniert im Albert-Schweitzer-Viertel nur mangelhaft. Dies führt zu erheblichem Ärger bei allen Beteiligten. Darüber hinaus erzeugt dieser Mangel Kosten, den der Steuerzahler zu zahlen hat. Der Ruf der Siedlung durch das schlechte Erscheinungsbild nimmt immer mehr Schaden.

Eine, den Kompetenzen der Bewohner, angepasste Lösung wäre wünschenswert. Es sollten sich dazu einmal der LK Harburg, die Stadt Winsen, die HV Wilde und das QM der Reso-Fabrik e.V. zusammensetzen und eine entsprechende Lösung, evtl. nach dem Vorbild der Stadt Lüneburg entwickeln.

S. Dunker 24.06.2014

Bild 1. Bewohnerstruktur im Albert-Schweitzer-Viertel 2000 bis 2015

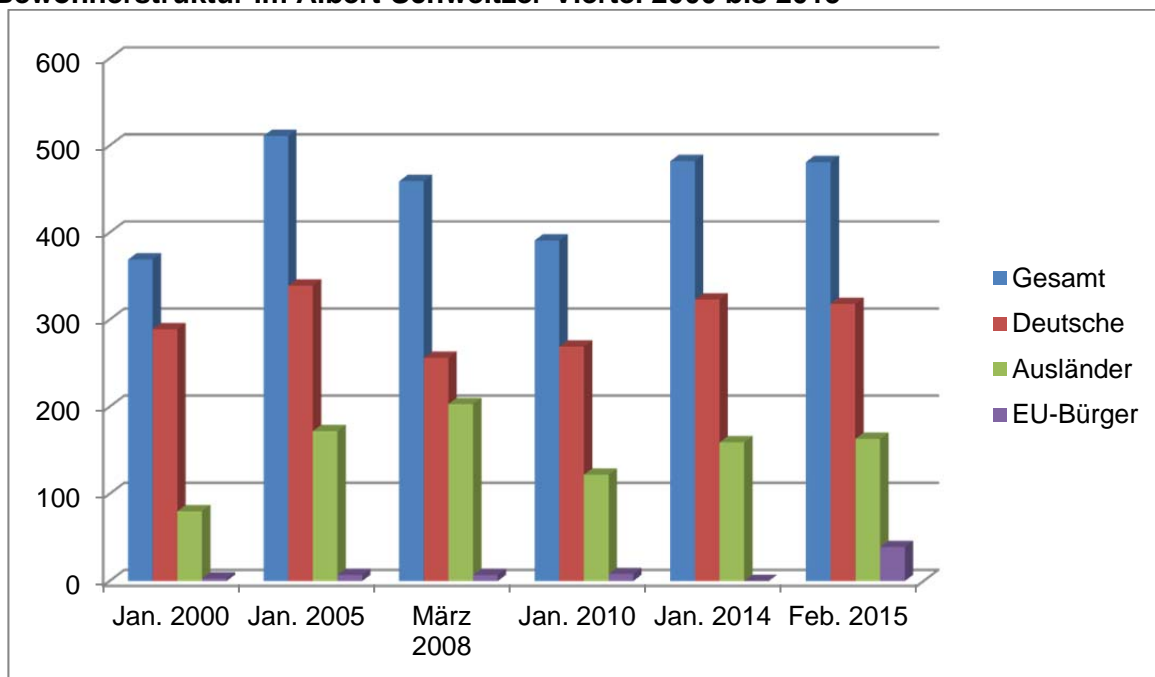


Bild 2. Herkunftsländer der größten Bewohnergruppen des AS-Viertel

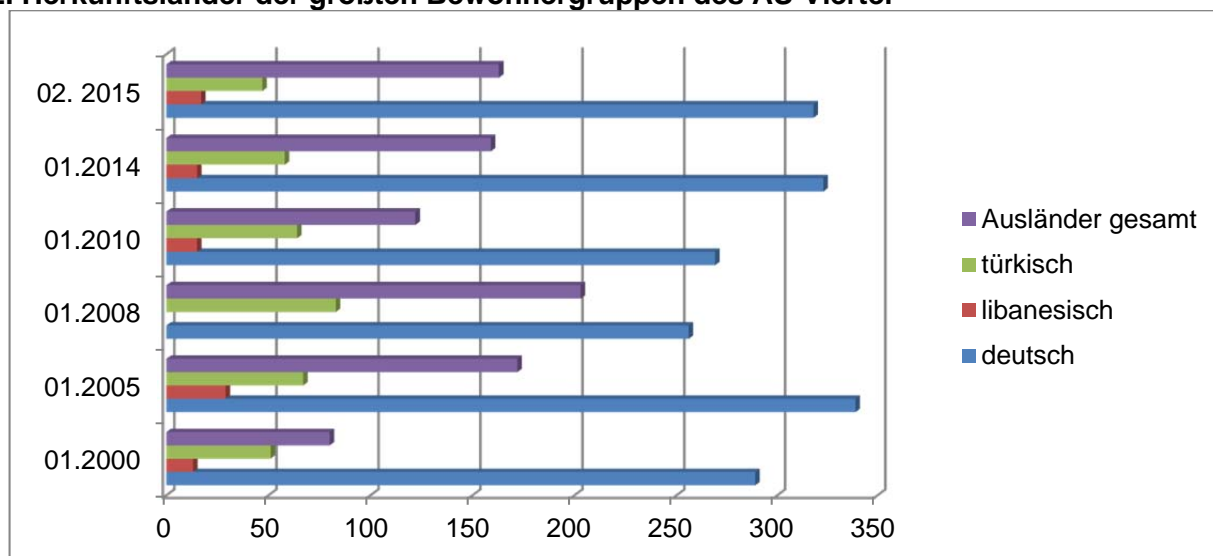


Bild 3. Altersstruktur Albert-Schweitzer-Viertel im Vergleich Stadtgebiet Winsen (Luhe)

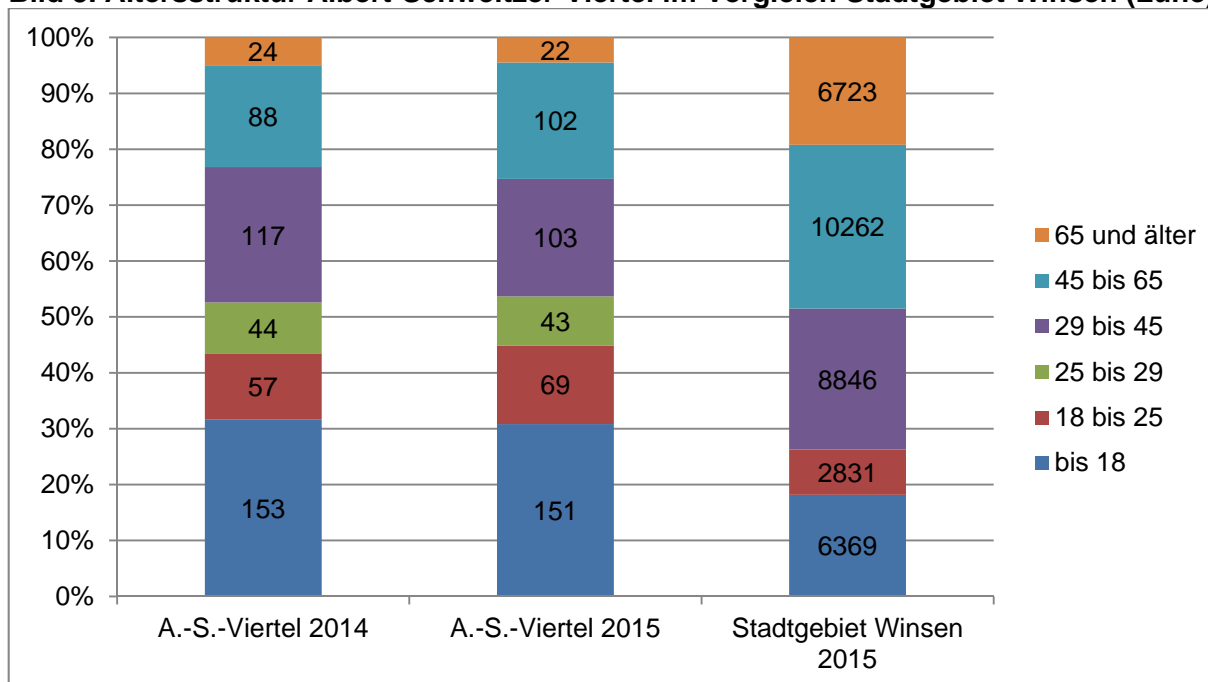


Bild 4. Bewohnerstruktur 2014 unterteilt in Lebensabschnitte verbunden mit bestimmten Institutionen und rechtl. Zuständigkeiten.

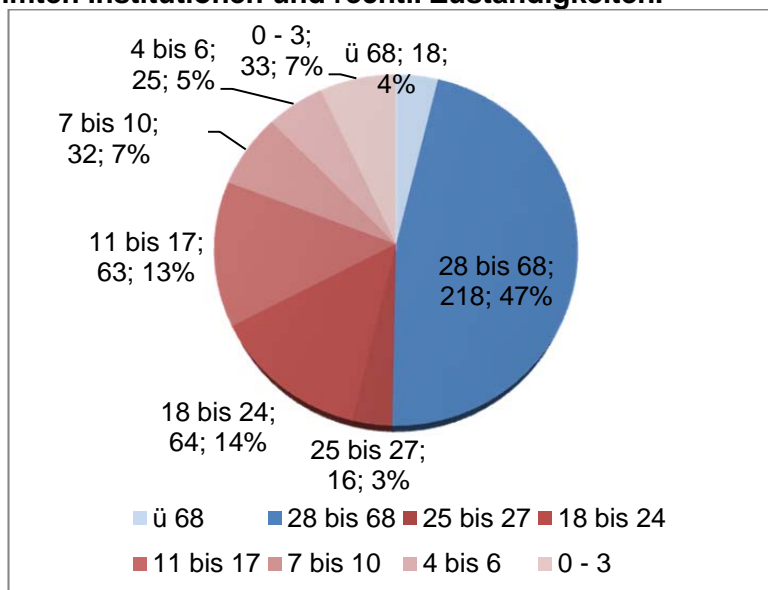


Bild 5.

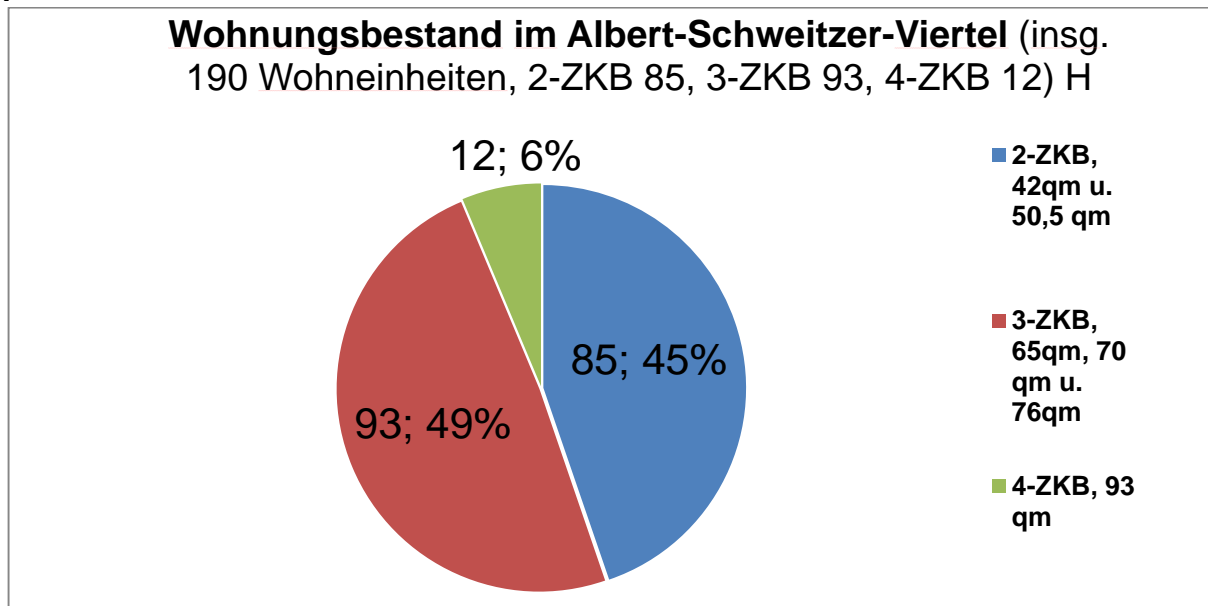


Bild 6.

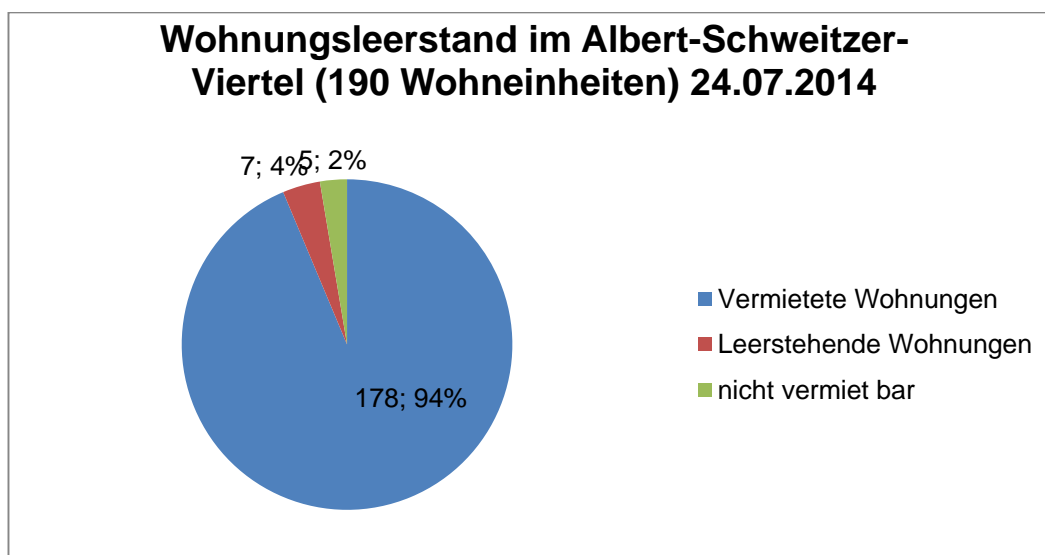


Bild 7.

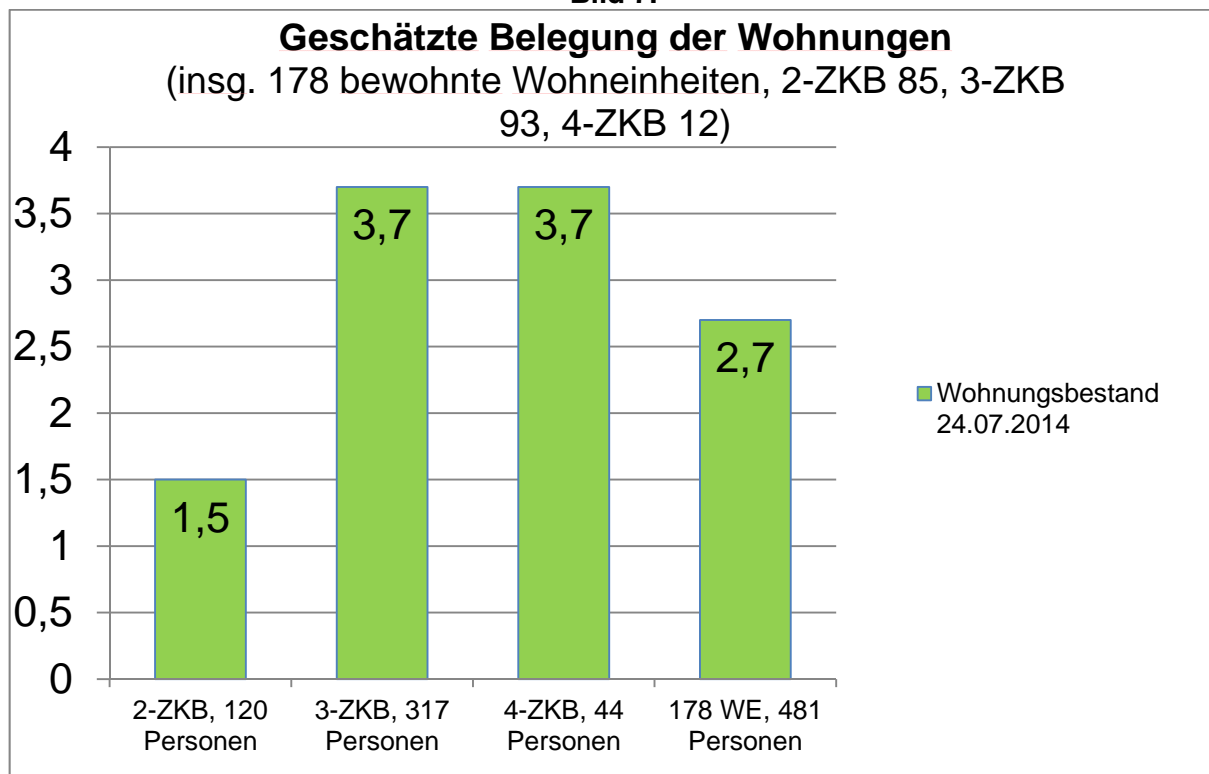


Bild 8.

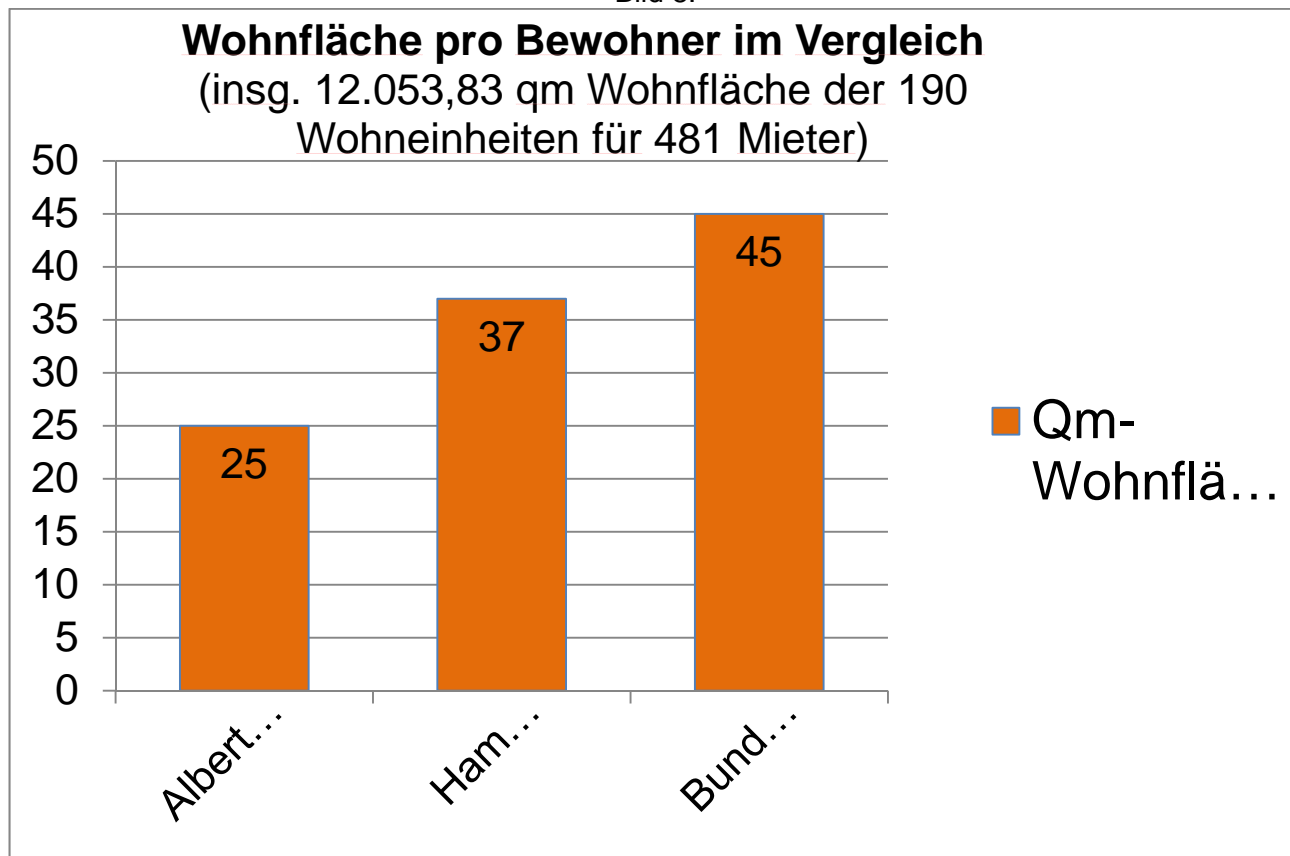


Bild 9.

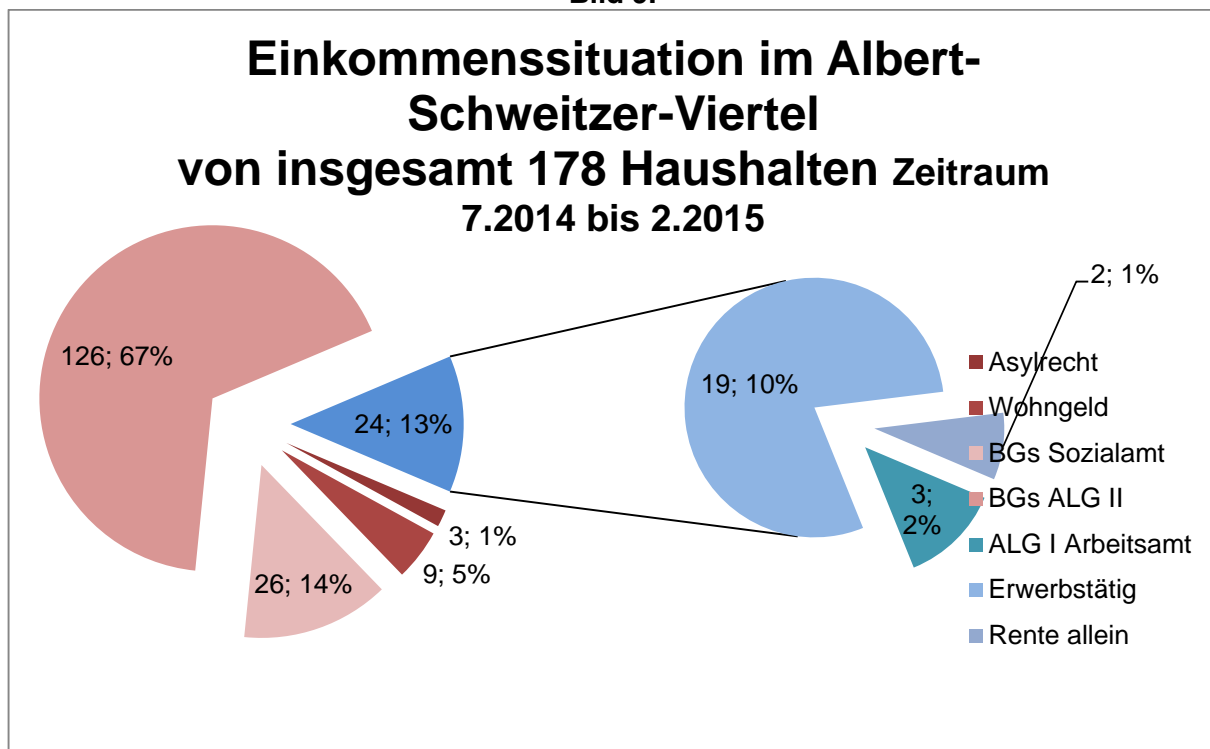


Bild 10.

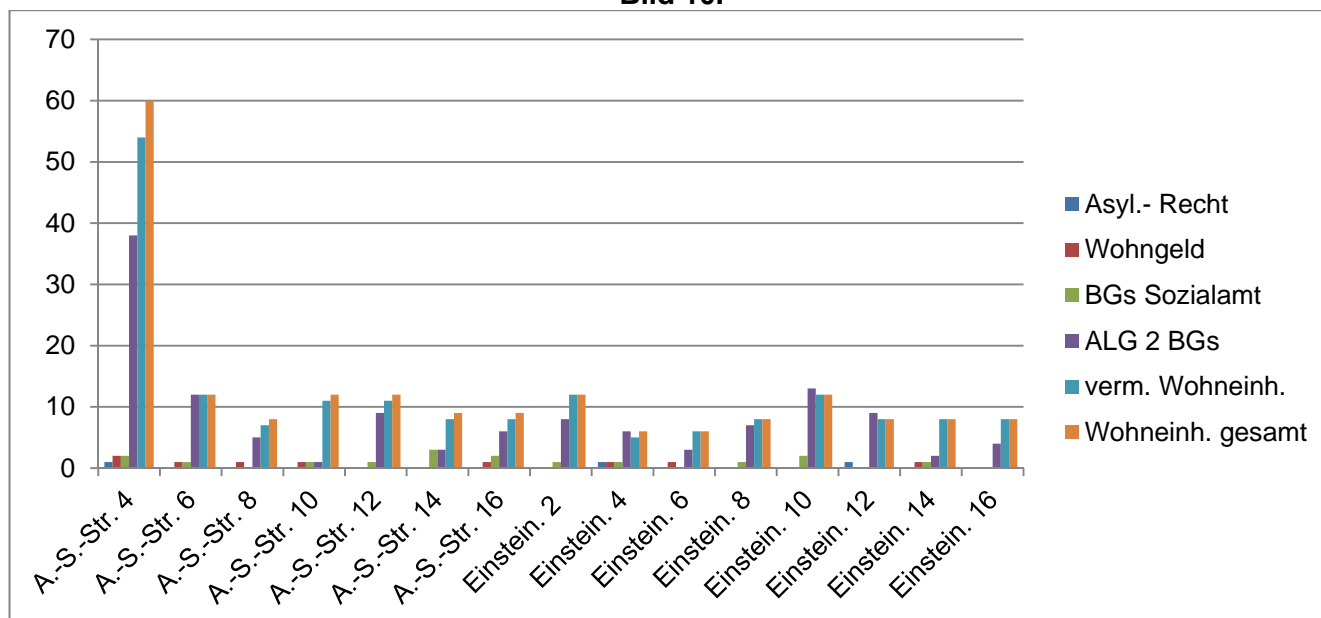
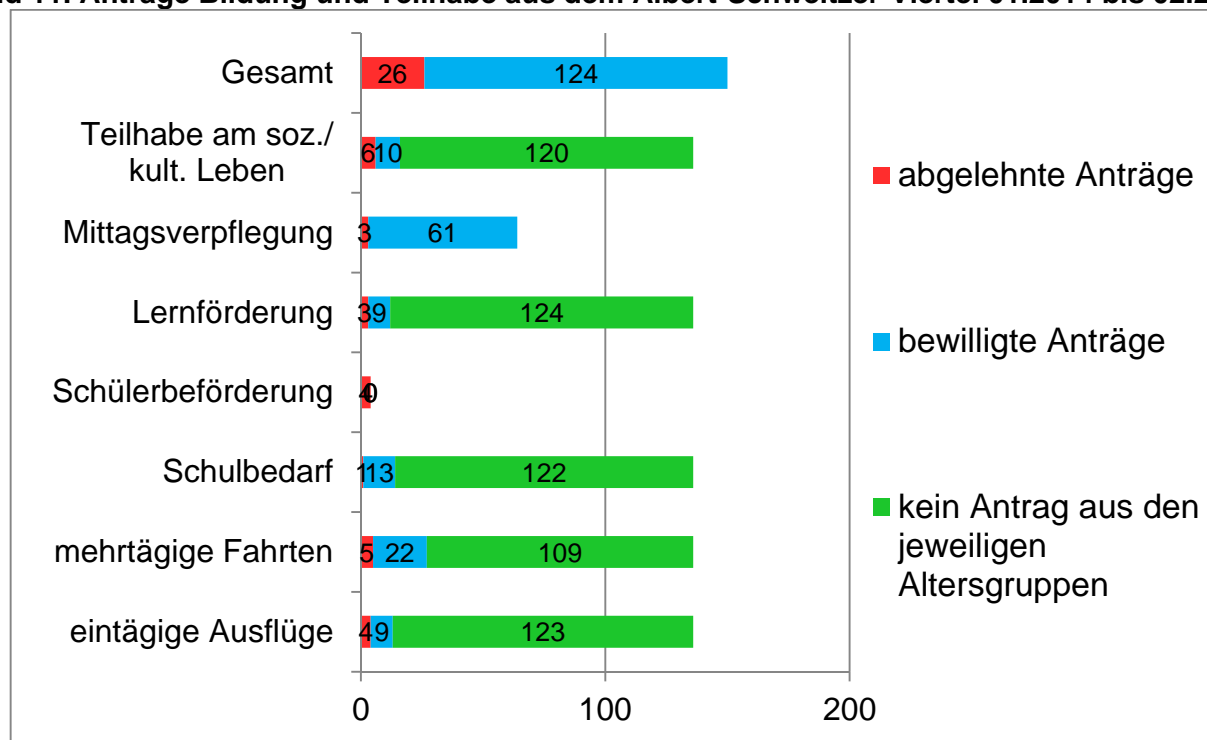


Bild 11. Anträge Bildung und Teilhabe aus dem Albert-Schweitzer-Viertel 01.2014 bis 02.2015



**Soziale Stadt Winsen (Luhe)
Albert-Schweitzer-
Viertel
im Spiegel
der Presse
2014**

